

...begegnet

Sebastian Fitzek

Der Augenjäger ist zurück

„Je härter, desto Frau, heißt es bei uns im Verlag“, schmunzelt Sebastian Fitzek (Foto: Markus Roleleke). Der Erfolgsautor der Psychothriller „Der Augenjäger“ und „Der Augensammler“ besuchte diese Woche Lehmanns Buchhandlung, wo deutlich wurde: Die Mehrheit seiner Fans sind weiblich. Sebastian Fitzek stört das nicht. Mit Humor und jeder Menge Anekdoten im Gepäck liest er zu einem Thema, das unter die Haut geht. Denn im „Augenjäger“ vergewaltigt und ermordet der Augenarzt Dr. Suker Frauen, nachdem er ihnen die Augenlider entfernt. Ob der Autor bei so viel morbiden Fantasien noch ruhig leben kann? „Ich versuche, in meine Figuren reinzuschlüpfen. Wenn dann eine fremde Frau neben mir steht und ich erkenne, dass es meine eigene ist, habe ich doch ein etwas merkwürdiges Gefühl“, erzählt der Autor, dessen Bücher in 25 Sprachen übersetzt wurden und der als einer der wenigen auch in den USA und England erfolgreich ist.

Wichtig ist Sebastian Fitzek, dass er über keine blutspritzenden Details, sondern über das Grauen im Kopf der Leser(innen) schreibt. „Das wirft ein Licht auf uns alle. Denn nicht nur ich habe diese



Fantasie, sie sind auch im Kopf der anderen“, gibt sich der ursprüngliche Radio-Programmdirektor nachdenklich. Als Kulturpessimist sieht er sich deshalb noch lange nicht. „Die Menschen sollten sich nur nicht als Krone der Schöpfung sehen“, erklärt Fitzek. Ungeachtet dessen findet er das Leben im Allgemeinen und seine kleine Tochter im speziellen großartig. Und auch der Erfolg beflügelt den Autor. Gerade produziert er seine erste Romanverfilmung ohne Filmförderung, dafür mit Schauspielern wie Ben Becker, Dieter Hallervorden, Daniela Ziegler und Erik Roberts (Bruder von Julia Roberts). Der Film „Das Kind“ soll 2012 in die Kinos kommen.

Das Schreiben will Sebastian Fitzek natürlich nicht sein lassen. „Aus jeder Geschichte in meinem Kopf wird automatisch ein Thriller“, erklärt er mit einem Augenzwinkern, warum er nicht zum Liebesroman wechselt. Ansonsten sei er ein ganz normaler Mensch, der in seiner Freizeit gern Tennis und Schlagzeug spiele. st

Genialer Bauherr und strenger Vater

Stadt Leipzig erhält Nachlass von Hugo Licht

Es ist das imposanteste Gebäude am Innenstadtring und wird zeitlos mit seinem Namen verbunden bleiben: Hugo Licht und das Neue Leipziger Rathaus. Der Stadtbaurat prägte als Chef der Leipziger Hochbauverwaltung von 1879 bis 1906 entscheidend die Baugeschichte der Messestadt mit. In seiner Ära entstanden u.a. das alte Grassmuseum als heutige Stadtbibliothek, der Vieh- und Schlachthof als heutiges MDR-Domizil und die Kapelle und Leichenhalle des Neuen Johannisfriedhofs.

Sein Nachlass – bis diese Woche

schlummerte er in Kisten und Kartons in der weitverzweigten Nachkommen-Familie des 1841 in Posen geborenen und später an der Berliner Königlichen Bauakademie studierten Hugo Lichts. Nun aber kann sich das Leipziger Stadtarchiv glücklich schätzen, Fotos, Skizzen, Entwürfe, Zeitungsberichte, Urkunden und nicht zuletzt viele private Briefe der damaligen Führungsperson übergeben bekommen zu haben. „Es liegt doch sonst nur herum. Der Nachlass gehört nicht in den Karton einer Familie“, fand Hugo Lichts Ur-Enkelin Prof. Christa Heilmann bei der offiziellen Übergabe einfache, klare Worte.

Mit weißen Handschuhen öffnete Prof. Heilmann einen Schuhkarton und zeigte ein Tagebuch von Lichts Gattin, der gebürtigen Clara Heckmann. „Ihre Handschrift ist von der Jugend bis ins hohe Alter gleichbleibend schön geblieben. In ihren Tagebüchern schreibt sie auch unverblümt von ihrer Einsamkeit an der Seite ihres Mannes. Meine Mutter sprach immer nur feierlich von ‚der Großvater‘. Seine Kinder mussten am Esstisch stehen und reden durfte natürlich nur er“, gab sie persönliche Einblicke in ein konservativ-strenges Familienkorsett.

„Wir sind eine sehr zerstrittene Familie. Es hat große Kontroversen um den Nachlass gegeben, vor allem, ob auch die Briefe für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen“, gestand mit feuchten Augen die in Leipzig lebende Gisela Böhme, Schwägerin von Prof. Heilmann, gegenüber hallo! Auf das Team von Dr. Anett Müller vom Leipziger Stadtarchiv kommt nun eine Mammutaufgabe zu: das exakte Ordnen des Nachlasses und das Konservieren besonders belasteter Stücke. „Und ich muss natürlich noch mit den Verbliebenen sprechen, um die komplizierten Familienverhältnisse besser zu verstehen.“ ak



Bürgermeister Andreas Müller freut sich zusammen mit Hugo Lichts Ur-Enkelin Prof. Christa Heilmann (r.) und deren Schwägerin Gisela Böhme über den nun neuen städtischen Schatz. Foto: ak

Leerstand mit Kultur beheben: Japanische Architekten retten steinernen Patienten

Mann kennt sie aus dem Westen der Stadt: leerstehende Häuser mit einem großen Banner auf dem „Haushalten“ steht. Wer hier arbeitet für den spielt Kommerz meist keine Rolle. Dass auch die Bewohner eines der kapitalistischsten Länder dieser Erde so denken, überrascht. Und doch haben vier japanische Architekten es sich auf die Fahne geschrieben, ohne eigenes Geld ganz uneigennützig Häuser zu retten. Nachdem in Görlitz ein Projekt scheiterte, fanden Noriko Minkus und seine Mitstreiter in Leipzig den Verein Haushalten, der ihnen im

Juli ein leerstehendes Gebäude am Chausseehaus in der Delitzscher Str. 3 übergab. „Wir hatten in den letzten zwei Monaten schon 700 Besucher“, freut sich Yu Ohtani, die während der Elternzeit mit Baby Momo hilft. Sie richtete den Raum im Erdgeschoss ein, in dem regelmäßige Veranstaltungen zum Thema Japan stattfinden.

Andere Japaner polierten deutsche Möbel mit japanischen Stoffen auf und verkauften diese genau wie kleine Accessoires zur Verschönerung der Wohnung, Fächer, Kunst und vieles mehr. Ende Oktober gibt es ein Tandem-

Speed-Dating für Deutsche und Japaner, welche die Sprache des anderen lernen wollen. Filme, Bonsai-Beratung, ein Go-Turnier, Origami basteln für Kinder, Manga malen für Teenager, japanisch kochen – in kürzester Zeit haben die Japaner in Leipzig eine Fülle von Programmpunkten auf die Beine gestellt. „Wenn Japaner etwas tun, dann genauso ordentlich, engagiert und hilfsbereit wie die Deutschen“, erzählt Alexandra Lewandowska. Die polnische Japanologiestudentin unterstützt das Projekt ebenfalls. st <http://japanischeshaus.web.fc2.com>



Yu Ohtani mit Baby Momo, Alexandra Lewandowska und Noriko Minkus (v.l.) suchen für ihr japanisches Haus noch einen Kleintransporter und fleißige Handwerker. Foto: st

Hilfe kommt wie gerufen!
Die Johanniter.

Häusliche Geborgenheit und ein sicheres Gefühl.

Das Leben zu Hause gibt älteren, kranken oder behinderten Menschen Geborgenheit. Und wenn der Partner, die Familie oder Nachbarn nicht zur Stelle sind, ist unsere Hausnotrufzentrale rund um die Uhr an sieben Tagen die Woche erreichbar.

Robuste Technik – sicher und einfach zu bedienen.

Der Sender wird als Armband, Halskette oder Clip getragen. Über die am Telefon angeschlossene Notrufstation halten wir Sprechverbindung, bis genau die Hilfe vor Ort ist, die gebraucht wird. Das Signal funktioniert in der gesamten Wohnung.

Nutzen Sie jetzt die Sicherheits-Wochen!

Melden Sie sich bei Ihren Johannitern vor Ort:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. · Regionalverband Leipzig/Nordsachsen
Marcusgasse 7 in 04315 Leipzig · Telefon: 0341 69626-0



GUT (2,5)

Im Test:
12 Hausnotrufdienste
3 gut
Ausgabe 9/2011

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Sicherheits-Wochen!
19.9. bis 31.10.2011



Jetzt 4 Wochen
kostenlos testen!
Der Johanniter-
Hausnotruf.

Sichern Sie sich unser Aktionsangebot gegen Vorlage dieses Coupons!

Service Nummer:
0800 3233 800 (gebührenfrei)

www.johanniter.de/hausnotruf